

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahr 1969/70

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **250 (1971)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahr 1969/70

Weltpolitisch brachte das abgelaufene Jahr keineswegs eine Beruhigung. Weder ging der Vietnamkrieg zu Ende, noch sah man im vorderen Orient auch nur Anzeichen einer Verminderung der nun schon seit Jahren andauernden Spannungen und dauert der Kriegszustand zwischen Israel und den arabischen Ländern, genährt durch fortwährende Waffenlieferungen nach beiden Seiten, an. Kennzeichnend für die Verwilderung der heutigen Welt waren die zahlreichen Flugzeugentführungen und Attentate auf Flugzeuge wie neuerdings die nicht ohne Erfolg inszenierten Diplomatenentführungen durch unverantwortliche Elemente verschiedenster Art, die ihre Ziele nur unter solch gewalttätigem Druck erreichen zu können glauben.

Die *Weltwirtschaft* ließ sich durch all dies nicht beirren, profitierte sie doch — z. T. wenigstens im Waffengeschäft — noch von den Wirren. Sie lief nach wie vor auf großen Touren, wenn schon unterschiedlich von Land zu Land. Auch die Integrationsbestrebungen erzielten nicht unerhebliche Fortschritte, indem nun die Erweiterung der EWG unter Einbezug Großbritanniens und einzelner nordischer Länder wieder mehr in die Nähe gerückt ist. In der EWG selbst ist nun Ende 1969 das Übergangsstadium zu Ende gegangen, wobei aber die Integration wohl im Industriesektor, noch nicht aber im Agrarsektor perfekt geworden ist und man sich im Abbau der verschiedenen Handelsmonopole noch nicht zu einigen vermochte. Der Warenaustausch innerhalb der EWG hat sich aber dank dem Wegfall der Zollschränken verdreifacht, derjenige im Handel mit andern Staaten immerhin auch verdoppelt. Es besteht auch die Absicht, eine Währungsunion der EWG-Länder in die Wege zu leiten. Die EFTA, der ja die Schweiz angehört, blieb auch nicht untätig und festigte ihre Position. Es scheint aber, daß die nordischen Staaten noch eine besondere nordische Wirtschaftsunion planen, als eigenes Gebilde neben EWG und EFTA. In den USA hat sich die Konjunktur zwar etwas verflacht, der Preisantrieb blieb aber bestehen. Das gleiche war auch in Westeuropa der Fall, was die deutsche Bundesrepublik im Herbst 1969 zu einer Aufwertung der Mark um 9 % veranlaßte, während umgekehrt Frankreich infolge Schwundes seiner Währungsreserven und seines Exportes eine Abwertung des Franc um 12 % vornahm. In Großbritannien hat sich dank stark restriktiver Preispolitik, Importdämpfung und Steuererhöhungen die Wirtschaftslage wenigstens einstweilen wieder gebessert.

Die *Schweiz* erfreute sich im vergangenen Jahr einer stets noch anziehenden Wirtschaftskonjunktur. So ist das Bruttosozialprodukt weiterhin gestiegen. Im Gegensatz zu andern Ländern, wie

speziell Italien, ist der Streik in unserem Lande eine fast unbekannte Erscheinung geworden, wobei bemerkt sei, daß das Friedensabkommen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Metall- und Maschinenindustrie neuerdings bis 1974 verlängert wurde. Die wieder recht heißgelaufene Konjunktur brachte die Frage aufs Tapet, ob auch die Schweiz aufwerten soll. Nationalbank und Bundesrat nahmen eine ablehnende Stellung ein, doch schlug der Bundesrat als konjunkturdämpfende Maßnahme die Erhebung eines sog. Exportdeports vor, eine Frage, die gegenwärtig noch vor den eidg. Räten liegt, übrigens umstritten ist und vor allem von der Exportindustrie bekämpft wird. Ein weiterer Hebel gegen die Konjunkturüberhitzung ist die Fremdarbeiterbeschränkung, die ohnedies durch die Volksinitiative Schwarzenbach mit dem Vorschlag, den Ausländeretat mit Ausnahme von Genf auf 10 % zu limitieren, schon länger in Diskussion steht. Um der gefährlich weitgehenden Initiative die Spitze zu brechen, hat nun der Bundesrat am 16. März 1970 beschlossen, von Bundeswegen für die Kantone eine Höchstzahl zuzulassender Aufenthaltsbewilligungen für Fremdarbeiter festzusetzen.

Der *Landeskostenindex* betrug im März 1970 250,3 (August 1939 = 100), gegen 244,2 ein Jahr zuvor. Der Großhandelsindex nahm ebenfalls um 6 Punkte zu. Der Preisanstieg hat sich aber, verglichen mit dem Vorjahr doch etwas verlangsamt. Er droht allerdings wieder in Schwung zu kommen, da auch das Lohnniveau ständig weiter ansteigt.

Der *Geld- und Kapitalmarkt* stand im Berichtsjahr im Zeichen eines fühlbaren Zinsanstiegs, nachdem auch im Ausland die Zinssätze wesentlich angezogen hatten. Zwar figurierte die Schweiz immer noch als das Land mit dem niedrigsten Zinsniveau. Immerhin erreichte der Zinsfuß für Staatsobligationen 5 ¼ Prozent und wurde die Grenze von 6 % für Industrieobligationen sogar überschritten. Die Nationalbank sah sich veranlaßt, Mitte September 1969 den Diskontsatz von 3 auf 3 ¼ % und den Lombardsatz von 3 ¼ % auf 4 ¼ % zu erhöhen. Ferner schloß sie mit den Privatbanken eine Vereinbarung betr. Beschränkung der Kreditausweitung ab. Es soll dies ein Ersatz für die stark bekämpfte und daher ins Wasser gefallene Erweiterung des Notenbankinstrumentariums sein.

Die *Landwirtschaft* hatte im vergangenen Jahr unter ungünstigen Witterungsverhältnissen zu leiden, was die Erträge beeinträchtigte. Der Futtergetreidebau erfuhr dank den durch den Bundesrat erhöhten Anbauprämien eine flächenmäßige Ausdehnung um 12 %. Beim Obst fiel namentlich die Äpfelernte sehr reichlich aus. Die Schwierigkeiten, die 1968 auf dem Milchmarkt

bestanden hatten, ließen sich durch freiwillige Einschränkung der Milchablieferungen erheblich mindern, so daß auf die angekündigten Kontingierungsmaßnahmen verzichtet werden konnte. Gesamthaft hat der Endrohertrag der landwirtschaftlichen Produktion mit 4180 Mio Fr. denjenigen des Vorjahres nicht ganz erreicht. In der Preisentwicklung wiederholte sich das schon in früheren Jahren beklagte Mißverhältnis zwischen dem Anstieg der Produktpreise und demjenigen der Produktionsmittel, dem nur durch verstärkte Rationalisierung zu begegnen ist. Einer Stützung des Zuckerrübenbaues durch Verstärkung der Verwertungsmaßnahmen hat das Schweizervolk am 2. Februar 1970 zugestimmt.

In der *Bauwirtschaft* stand der Wohnungsbau mit einer Zuwachsrate von 20 % an der Spitze. Auch der gewerblich-industrielle Bau hat sich wieder belebt. Allerdings machte sich der Mangel an Arbeitskräften oft hindernd bemerkbar und stieg auch das Lohnniveau erneut an, so um 10 % ab Neujahr 1970.

Die *Hotellerie* verzeichnete im Berichtsjahr einen neuen Frequenzrekord mit 4 % Vorsprung vor dem Vorjahr. 19,3 Mio Logiernächte entfielen auf ausländische, 12,6 Mio auf inländische Gäste, wobei die Deutschen das weitaus größte Kontingent Auslandsgäste lieferten. Hemmend wirkte sich der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften aus, wobei Abhängigkeit von ausländ. Personal oft drastisch ins Gewicht fällt.

In der *Industrie* herrschte 1969 fast durchgehend Hochkonjunktur. So blickte die *Maschinenindustrie* auf ein sehr gutes Jahr zurück, wobei die Produktion dem Bestellsseingang kaum zu folgen vermochte. Auch der Export fiel wesentlich höher aus als im Vorjahr, wurden doch für über 6 Mia Fr. Maschinen ausgeführt. Die *Uhrenindustrie* konnte ebenfalls ihren Export weiter ausdehnen. In der *Textilbranche* war die *Stickerie* das ganze Jahr 1969 hindurch sehr gut beschäftigt. Einschließlich Inlandabsatz stellte sich die Gesamtproduktion auf rund 200 Mio Fr. Eine Ausdehnung um rund einen Fünftel erfuhr ferner der Export der *chemischen Industrie*, die nicht weniger als 9/10 ihrer Produktion im Ausland absetzt. Die bereits im Vorjahr gemel-

deten Konzentrationsbestrebungen in Richtung verstärkter Zusammenarbeit einzelner Unternehmen setzten sich fort, was u. a. auch im Preswesen zur Geltung kam.

Der *Außenhandel* verzeichnete im Berichtsjahr einen weitem Ausbau. So stieg die Einfuhr von 19,4 Mia im Vorjahr auf 22,7 Mia, die Ausfuhr von 17,3 Mia auf 20,0 Mia, womit sich der Passivüberschuß von 2,1 auf 2,7 Mia vergrößerte. Gegenüber den Zahlen von 1959, also vor einem Jahrzehnt, ergab sich bei beiden Positionen eine Vermehrung um fast das dreifache. Gemessen an den Verhältnissen im übrigen Europa ist diese Entwicklung nicht einmal außergewöhnlich, sondern liegt im Zeichen eines durch die Integration geförderten gesteigerten Warenaustausches. Von unserm Export entfiel wertmäßig ungefähr die Hälfte auf die Metall- und Maschinenindustrie inkl. Uhren und nicht ganz ein Viertel auf die chemische Industrie. 7 $\frac{1}{2}$ Mia unseres Exportes gingen nach EWG-, 4 Mia nach EFTA-Ländern.

Wirtschaftspolitisch von Bedeutung waren vor allem die bereits erwähnten Konjunkturdämpfungsmaßnahmen. Hart umkämpft ist noch immer die Neuregelung der Mietfrage, in welchem Zusammenhang auch das neu angemeldete Volksbegehren auf Anerkennung des Rechts auf Wohnung anzusehen ist. Von sozialdemokratischer Seite sind weiterhin Initiativvorstöße für eine stärker ausgebaute Krankenversicherung mit allgemeinem Obligatorium, Lohnsicherung, unentgeltlicher Spitalbehandlung, sowie für einen weitem Ausbau der AHV unternommen worden, die bei der AHV und der Invalidenversicherung auf existenzsichernde Renten (minimal 60 % des bisherigen Erwerbseinkommens) abzielen. Auch von bürgerlicher Seite ist ein Initiativvorstoß für eine zeitgemäße AHV-Vorsorge im Gang.

Die *eidg. Staatsrechnung* schloß 1969 mit einem Überschuß von 446 Mio ab. In Beratung bei den eidg. Räten steht noch die zu erneuernde *Bundesfinanzordnung*, in welcher Ersatz für ausfallende Fiskalzölle geschaffen werden muß. In Frage steht der Abbau der verfassungsmäßigen Limitierung der Warenumsatz- und der Wehrsteuer und Einführung von Sonderverbrauchssteuern.

für edles Porzellan — Original Meissen
für seltene Stiche — Schöne Ansichten
für gepflegte Möbel — Antik und Stilform



zu

Kunsthandlung
Rudolf Raubach

Bei uns sind Sie jederzeit vertrauensvoll beraten!

Neugasse 41, 9000 St.Gallen,
neben Ménagère AG